

BSH: Nordsee nach Jahrhunderthochwasser der Elbe kaum belastet

Die Schadstoffbelastung in der Nordsee hat wegen des Elbhochwassers kaum zugenommen. Das teilte das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) am Mittwoch in Hamburg mit. Die Ergebnisse eines seit acht Wochen laufenden Sondermessungsprogramms in der Deutschen Bucht seien zwar noch nicht ganz ausgewertet, mit «bösen Überraschungen» müsse aber nicht mehr gerechnet werden. (aus *dpa/Ino*)

Ermittlungen gegen „Bernd“

Nach der Havarie des Produktentankers „Bernd“ vor der niederländischen Küste ermittelt nun die Staatsanwaltschaft in Aurich. In den Maschinenraum des Schiffes war Wasser eingedrungen, weil ein Seeventil nicht verschlossen war. Die Mannschaft war von dem Hochseeschlepper „OCEANIC“ gerettet worden, der auch das Schiff in den Hafen von Emden schlepte (siehe WN 15.) Die Staatsanwaltschaft prüft nun, weshalb das Seeventil nicht geschlossen und ob dessen Deckel fahrlässig oder vorsätzlich entfernt worden war. (aus *Hamburger Abendblatt*)

Katamarane öfter nach Borkum / Neuer Katamaran im Helgolandverkehr

Im Schiffsverkehr nach Borkum sollen die Katamarane noch öfter als bisher fahren. Bis zu Ende Mai des nächsten Jahres wird es von Emden-Außenhafen täglich vier Umläufe mit den Katamaranen „Nordlicht“ und „Polarstern“ geben. Im neuen Fahrplan sind die Bahnanschlüsse an den neuen Intercity bereits berücksichtigt, den die Bahn AG ab dem 15. Dezember in Ostfriesland einsetzt. Ein IC fährt täglich vom Bahnhof am Fähranleger Emden-Außenhafen über Köln und Koblenz nach Luxemburg.

Auch die Förde Reederei Seetouristik (FRS) hatte in den Hochsaisonmonaten Juli und August neben der „Wappen von Hamburg“ und dem Katamaran „Hanse Jet II“ im Helgolandverkehr zusätzlich den Katamaran „Flying Viking“ eingesetzt. Diese Schiff war für zweieinhalb Monate von der Norwegischen Werft Fjellstrand gechartert worden, um der erhöhten Nachfrage im Helgolandverkehr nachzukommen. Das erweiterte Angebot ist nach Angaben der Reederei von den Urlaubern sehr positiv angenommen worden und der 36,5 kn schnelle Hochgeschwindigkeitskatamaran wird unter deutscher Flagge zur Saison 2003 ab Hamburg-Landungsbrücken zum Einsatz gebracht.

(aus *Pressemitteilung Reederei AG Ems und aus THB*)

Strittige Windparks bei Borkum und Wangerooge

An drei Standorten wollen Investoren Windparks in der Zwölf-Seemeilen-Zone vor den ostfriesischen Inseln errichten. Während der Windpark vor Langeoog aufgrund seiner Nähe zu den Hauptschiffahrtswegen schon so gut wie aus dem Rennen ist, spricht viel dafür, dass die Landesregierung bei der Änderung des Landesraumordnungsprogramms Windparks vor Borkum und östlich von Wangerooge („Nordergründe“) vorerst zulässt. Das Land hatte für die allgemeine Planung zunächst nur die Kriterien Schifffahrt, Tourismus und Nationalpark Wattenmeer herangezogen. Und das auch nur in grober Form, in dem man vier Kilometer Entfernung von Schifffahrtstraßen und neun Kilometer Abstand von der Inselnlinie festlegt. Außerdem durften die Standorte nicht im Nationalpark Wattenmeer liegen. Um den Naturschutz gehe es erst dann, wenn die Anträge konkret behandelt würden. Die ostfriesischen Inseln wehren sich gegen die Windparks, weil sie in Sichtweite der Strände gebaut werden sollen. „Gerade auf unserer Schokoladenseite“, meint beispielsweise der Borkumer Ordnungsamtsleiter Reinhard Kaib. Der Inselrat hat bereits eine kritische Resolution an Ministerpräsident Sigmar Gabriel geschickt. (aus *OZ*)

Notfallschlepper "Fairplay 25" in der Ostsee einsatzbereit

Der Schlepper stehe mit 67 Tonnen Pfahlzug rund um die Uhr bereit. Einsatzgebiet würden die Gewässer um und östlich von Rügen sein. Gleichzeitig würden nach erfolgter Ausschreibung die bestehenden Charterverträge für die Schlepper "Bülk" mit Stationierung in Kiel sowie "Fairplay 26" in Warnemünde sowie für das "Boarding-Team" für Notfall-Einsätze auf Havaristen verlängert. Angestrebt werden weiterhin Eingreifzeiten von höchstens zwei Stunden, wofür nach dem Notschleppkonzept der Bundesregierung in der endgültigen Umsetzung insgesamt fünf Notschlepper erforderlich sind. Das ebenfalls in das Konzept einbezogene Mehrzweckschiff der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes "Scharhorn" befindet sich zur Zeit in einer Werft, wo es mit Notschleppfähigkeiten ausgerüstet werde. Ab November 2002 werde die "Scharhorn" auch für Notschleppaufgaben zur Verfügung stehen. Für das fünfte Schiff der "Notschleppflotte" für die Ostsee, das neue Schadstoff-Unfall-

Bekämpfungsschiff (SUBS), wird derzeit die Auftragsvergabe für den Neubau dieses Schiffes für den Bund vorbereitet. Die Indienstellung ist für 2004 vorgesehen. (aus *Küsteninformation*)

Weltnaturerbe: Inseln bleiben skeptisch

Das Thema Weltnaturerbe bewegt weiterhin die Küste. Die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein wollen den Wattenmeerraum als Weltnaturerbe bei der Weltorganisation Unesco anmelden und ihn damit auf eine Stufe mit dem Grand Canyon in den USA oder dem Great Barrier Reef in Australien stellen. Dabei will man gemeinsam mit Dänen und Niederländern vorgehen. Die Skepsis der ostfriesischen Insulaner wird dadurch genährt, dass es offensichtlich Schwierigkeiten bei der Information über das sperrige Thema gibt. Das Land hat versprochen, die Insulaner umfassend zu unterrichten. Nur die Insel Norderney sieht keinen weiteren Klärungsbedarf. Während es in den Niederlanden immer noch eine Diskussion über das Für und Wider gibt, hat der Kreistag in Dithmarschen seit längerem einer Anmeldung zugestimmt, falls keine weiteren Auflagen zukünftig für die Region zu erwarten sind. Der Gemeindegtag in Nordfriesland dagegen lehnt derzeit eine Anmeldung ab. In Dänemark steht nach wie vor die politische Ablehnung der Küstenkommunen und eine erneute Diskussion über eine Anmeldung findet derzeit nicht statt. Niedersachsens Umweltminister Wolfgang Jüttner (SPD) sieht zwischen Off-Shore-Windkraftanlagen und den Zielen des Nationalparks Wattenmeer grundsätzlich keine Kollisionsgefahr. Auf einer Veranstaltung zu einer möglichen Aufnahme des Wattenmeers in die Liste des Welt-Naturerbes sagte Jüttner am Montag in Wilhelmshaven, lediglich die Querung des Wattenmeers durch Stromleitungen sei zu regeln. Ziel müsse eine Reduzierung derartiger Querungen «nach Möglichkeit auf Null» sein.

Der Probestau des Emssperrwerks beginnt am 2. November

Nur starker Wind kann jetzt noch die Premiere verhindern: Das Wasser- und Schifffahrtsamt in Emden (WSA) hat der Papenburger Meyer-Werft die Genehmigung erteilt, das neue Kreuzfahrtschiff „Norwegian Dawn“ mit Hilfe eines Probestaus des Emssperrwerks nach Eemshaven zu überführen.

Am Sonnabend wird das Emssperrwerk gegen 10 Uhr für 25 Stunden geschlossen. Nachts um drei Uhr fährt der Neubau „Norwegian Dawn“ in die Ems, um sieben Stunden später gegen 10.30 Uhr das wieder geöffnete Sperrwerk zu passieren. Die beteiligten Firmen und Behörden können den Ernstfall testen, haben aber eine Absicherung, falls es wider Erwarten technische Probleme gibt. Denn weil das Sperrwerk noch nicht offiziell an den Eigentümer, den Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz (NLWK), übergeben worden ist, muss das WSA eine ganz normale Emsüberführung ohne Sperrwerk vorbereiten. Die Baggerungen, die in diesem Jahr wegen des hohen Schlickanfalls besonders teuer waren, werden teilweise umsonst gemacht worden sein, wenn die Überführung mit Hilfe des Sperrwerks gelingt. Die Meyer-Werft geht davon aus, dass die Fahrt über die Ems mit Hilfe des Sperrwerks einfacher und sicherer ist. Denn die „Norwegian Dawn“ muss sich als erstes Meyer-Schiff nicht mit Ebb- und Flutströmen ablagen, sondern fährt über ruhiges Wasser. Das macht das Manövrieren einfacher und lässt auch eine höhere Geschwindigkeit zu. Von Papenburg nach Gandersum braucht das Schiff nur etwas mehr als sieben Stunden. Die Werft hält daran fest, das Schiff rückwärts auf die Ems zu schicken. (aus OZ)

Widerstand gegen den Bau von Offshore Windanlagen an der Walisischen Küste

„SOS Porthcawl“ schrieben die Veranstalter aus der Stadt an der Rest Bucht aus ihre Plakate, um auf die Gefahren für den Erholungswert des Ortes aufmerksam zu machen, der von vielen Touristen und Surfern aus dem gesamten Königreich besucht wird. Die Demonstration befindet sich in Übereinstimmung mit der öffentlichen Beteiligung an dem Projekt, dass von der United Utilities Green Energy geplant wird. Der vierfache Britische Champion Simon Tucker sagte, dass eine große Ablehnung seitens der Bewohner gegen dieses Projekt vorhanden sei. Diese Demonstration soll die Entwickler darauf aufmerksam machen, dass sie nicht die Umwelt, die sie versuchen zu erhalten, zerstören sollen. Tucker unterstrich, dass die Turbinen, die höher als die Freiheitsstatue in New York seien, das Panorama des Ortes zerstören und einen Einfluss auf die See haben werden. Die Turbinen werden die Lage der Sandbänke und die Wellenformation verändern. Er befürchtet dadurch Verlust für den Ort als Sportzentrum. Das 10 Mill. £ umfassende Projekt mit einer Anlagenhöhe von 135 Meter soll Energie für 86.000 Haushalte in den nächsten 20 Jahren liefern. Das Vorhaben ist eines von 18 weiteren Planungen entlang der Englischen Küste. Die Regierung möchte einen Anteil von 10% aus erneuerbaren Energien bis 2010 erzielen. (aus *bbcnews*)

Die Inter-Regionale Wattenmeer Kooperation IRWC ist eine Kooperation des Bundeslandes Schleswig-Holstein mit den Landkreisen Dithmarschen und Nordfriesland und den Dänischen und Niederländischen Wattenmeer Regionen. Die SDN wurde 1973 von Küstenkreisen und Kommunen gegründet und möchte die Nordsee, das Wattenmeer und angrenzende Küstenregionen schützen und die Eigenheiten und Schönheiten erhalten.

Texte „Watt'-Neues“: Hans von Wecheln, ICT D/NF u. Vorstandssprecher SDN